

Dr. Gerhard Jehmlich

Die IHAGEE

Unternehmensgeschichte zur Ausstellung
„EXAKTA in aller Welt!“ Das Dresdner Kamerawerk IHAGEE
Dresden, 2012

Inhalt	Seite
1. Betriebsentwicklung und Kamerabau	3
2. Bilanzen, Produktion und Export	11
3. Johan Steenbergen	14
4. Karl Nüchterlein	15

Produktfotografien

Rainer Dierchen (Riesa) und Michael Sorms (Dresden)

1. Betriebsentwicklung und Kamerabau

Johan Steenbergen gründet am 13.05.1912 als 26-Jähriger die

Industrie- und Handelsgesellschaft m. b. H.
Fabrik von photographischen Apparaten und Bedarfsartikeln
Dresden A 5, Marcolinstraße 8

Er begann mit vier Kamera-Tischlern und stellte fotografische Bedarfsartikel her, die er zusammen mit Produkten anderer Hersteller vertrieb. Mit dem Beginn des eigenen Kamerabaus 1913 erhält die Firma den phonetisch einprägsamen Namen

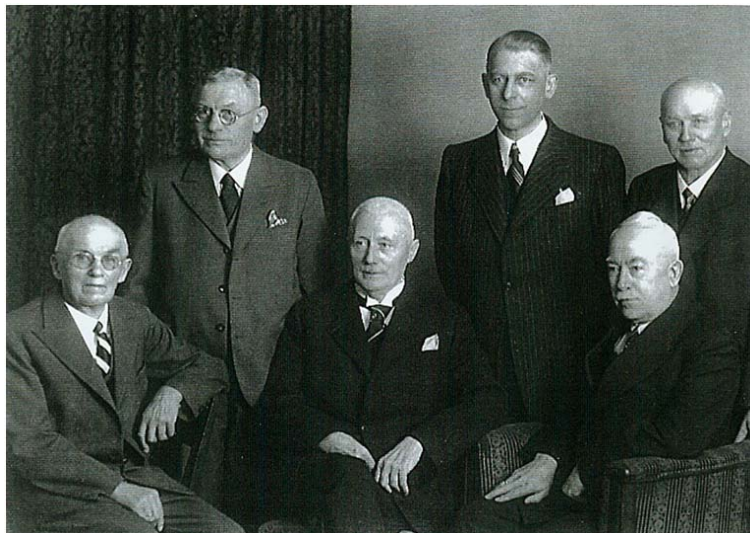
IHAGEE Kamera GmbH

Er wurde aus der Bezeichnung Industrie- und Handelsgesellschaft abgeleitet. Der Produktkatalog weist 1914 acht unterschiedliche Kameratypen aus, darunter die „Photoklapp-Triplex“ und die „Photoklapp-Mikrobie“ 4,5 x 6 cm. Von 1915 bis 1918 erfolgt kriegsbedingt nur eine geringe Produktion.

1917 wird Johan Steenbergen mit Emil Englisch bekannt, der eine kleine Fabrik fotografischer Apparate in Dresden-Striesen betrieb und befähigte Techniker beschäftigte. Der Zusammenschluss beider Betriebe und der Eintrag in das Handelsregister, Amtsgericht Dresden, Blatt 14514 als Offene Handelsgesellschaft erfolgte am 11.12.1918, unmittelbar nach dem Ende des Ersten Weltkrieges als

IHAGEE Kamerawerk Steenbergen & Co.
Dresden A 29, Gottfried-Keller-Straße 85

Gesellschafter waren neben Johan Steenbergen (Besitzanteil 69%) Emil Englisch, Otto Diebel, Hermann Schubert, Hugo Frauenstein, Conrad Koch und Emil Kirsch.



Hugo Frauenstein, Johan Steenbergen, Conrad Koch
Hermann Schubert, Otto Diebel, Emil Englisch

Mit dem ersten Modell einer Reflexkamera, der „Plan-Paff-Reflex“, einer Box-Reflex für Filmpacks 4,5 x 6 cm, der alsbald die „Roll-Paff-Reflex“ für Rollfilm 6 x 6 cm folgte, beginnt 1921 die Ära der Spiegelreflexkameras in der IHAGEE.

1923 beginnt Karl Nüchterlein seine Tätigkeit in der IHAGEE. Der Bau eines neuen Fabrikationsgebäudes in Dresden-Striesen erfolgte 1922/23 nach damals modernsten logistischen Gesichtspunkten der Industrieproduktion hinsichtlich der Anordnung der Fertigungsstellen und ihrer Ausstattung für zunächst 500 Beschäftigte.¹



IHAGEE Kamerawerk Steenbergen & Co. Dresden
Dresden A 19, Schandauer Straße 24
Endzustand des Erweiterungsbaus 1929

Ab 1924 werden unter Mitwirkung von Karl Nüchterlein die „Patent-Klappreflex“-Kameras mit Schlitzverschluss 1/15 s bis 1/1000 s hergestellt.² Steenbergen kaufte hierfür die Konstruktionsidee des Scherensystems von seinem Landsmann Willem Brandsma.³ Es entstehen:

- 1924 „Patent-Klappreflex“ (6,5 x 9 cm)
- 1929 „Patent-Klappreflex“ (9 x 9 cm)
- 1925 „Patent-Klappreflex“ (9 x 12 cm)
- 1929 „Patent-Klappreflex“ (6,5 x 9 cm), drehbar
- 1927 „Patent-Klappreflex“ (10 x 15 cm)

Diese Typen bilden nun ein bedeutendes Produktionsvolumen im neuen Fabrikationsgebäude. Der Eintrag des Warenzeichens IHAGEE beim Internationalen Warenzeichenbüro in Bern (Schweiz) erfolgte 1925 (Nr. 41 591). Die Anmeldung des Warenzeichens EXAKTA in Deutschland geschah am 25.11.1929. Erst am 16.11.1936 wurde im Internationalen Warenzeichenbüro die Registrierung des Warenzeichens EXAKTA vorgenommen.

1929 beginnt Werner Wurst seine kaufmännische Lehre in der IHAGEE, arbeitet bereits ab 1936 als Werbeleiter und ab 1945 als freischaffender Journalist für die IHAGEE. Er trägt in bedeutendem Maße durch seine Veröffentlichungen zur internationalen Akzeptanz der Marke EXAKTA bei.

1 Die Photographische Industrie (1925): IHAGEE-Kamerawerk Steenbergen & Co. Dresden, S. 709–714.

2 R. Hummel: Spiegelreflexkameras aus Dresden, Leipzig 1995, S. 67.

3 Ebenda, S. 66.



Etwa ab 1930 arbeitete Karl Nüchterlein an seiner Idee einer Kompakt-Spiegelreflexkamera im Mittelformat, damals Kleinbild genannt. Das war Neuland im Kamerabau. Johan Steenbergen nimmt auf Grund seiner Marktkenntnis diese Idee sofort auf, so dass bereits 1933 das Grundmodell der Spiegelreflexkamera der Öffentlichkeit vorgestellt werden kann. Dieser Kamerateyp wird – nach dem ersten Modell ohne Langzeitwerk – mit 12 Modellen in vier Baureihen bis 1934 bis 1939 hergestellt. Der prinzipielle Aufbau von

Vorlaufwerk, Kurzzeitwerk und Langzeitwerk zur Steuerung des Schlitzverschlusses im Bereich von 12 s bis 1/1000 s wird in den kommenden Modellen, „Kine-Exakta“ und „EXAKTA Varex“, beibehalten und (mit den Folgemodellen bis 1972) 38 Jahre beibehalten und ohne Unterbrechung produziert.



Der große Wurf gelingt 1936 mit der ebenfalls von Karl Nüchterlein entwickelten, ersten Spiegelreflexkamera im Kleinbildformat 24 x 36 mm. Sie ist der Grundtyp der kompakten Kleinbild-Reflexkamera, wurde in 12 Modellen mit ca. 91 000 Kameras bis 1950 hergestellt und leitete die hohe Zeit der IHAGEE ein.⁴ 1940 stellte die IHAGEE die Kameraproduktion kriegsbedingt ein. Bis 1943 entstanden noch ca. 400 Kine-Exakta für Bildreporter. Die IHAGEE hatte unter dem geheimen Fertigungskennzeichen „hwt“ der Heeresrüstung auch Zielgeräte für Fernlenkgeschosse herzustellen.⁵

Mit den Verordnungen über die Behandlung feindlichen Vermögens vom 15.01.1940⁶ und 30.05.1940⁷ erfolgt die erste Zäsur in der Entwicklung der IHAGEE, in deren Folge der Anteil des Betriebskapitals von Johan Steenbergen von einem staatlich eingesetzten Treuhänder verwaltet und Steenbergen des Betriebes verwiesen wird. Dies ist der Auslöser nachstehender, von Johan Steenbergen veranlasster, Neugründungen:

4 Ebenda, S. 163.

5 Liste der Fertigungskennzeichen für Waffen, Munition und Gerät, Berlin 1944, gedruckt im Oberkommando des Heeres (Nachdruck in Karl R. Pawlas: Publizistisches Archiv für Militär- und Waffenwesen, Nürnberg 1977, S. 460).

6 Reichsgesetzblatt vom 20.01.1940, TSD AK 557, FA 241.

7 Reichsgesetzblatt vom 31.05.1940 (norwegisches, niederländisches, belgisches und luxemburgisches Vermögen) TSD AK 559, FA 455.

08.10.1941 Umwandlung des bisherigen Fabrikationsbetriebes in eine Aktiengesellschaft⁸

IHAGEE Kamerawerk Aktiengesellschaft
 Dresden A 19, Schandauer Straße 24
 Eintrag im Handelsregister Nr. 836 a
 Verwalter Hans Manicke⁹

30.12.1941 Bildung Offene Handelsgesellschaft Steenbergen & Co.¹⁰

Vertrag A: Grundstücke und Gebäude der IHAGEE wurden auf die Dauer von 30 Jahren (bis 30.12.1971) von der OHG an die IHAGEE Kamerawerk AG verpachtet.

Vertrag B: Nutzung der Maschinen mit jährlicher Entschädigungszahlung der AG an die OHG

Gesellschafter:	Johan Steenbergen	300 000 RM
	Steenbergen & Co.	315 000 RM
	Emil Englisch	27 000 RM
	Otto Diebel	27 000 RM
	Hugo Frauenstein	27 000 RM
	Hermann Schubert	27 000 RM
	Conrad Koch	27 000 RM

Im Mai 1942 emigriert Johan Steenbergen mit seiner Frau, die jüdischer Herkunft ist, in die USA.

Als zweite Zäsur in der Entwicklung des Betriebes ist die komplette Zerstörung des Fabrikationsgebäudes in Dresden, Schandauer Straße 24 am 13./14.02.1945 anzusehen. Der Neuaufbau mit Umzug in das teilzerstörte ehemalige Delta-Werk der Zeiss Ikon AG¹¹ erfolgte mit den Pachtverträgen vom 22.05.1945 und 24.03.1948.¹² Der offizielle Wiederbeginn am 22.05.1945 erfolgte als

IHAGEE Kamerawerk AG
 Dresden A 16, Blasewitzer Straße 41/43

8 Beglaubigte Abschrift aus dem Handelsregister (Abteilung B). Die Satzung der AG ist am 08.10.1941 festgestellt. Ein Aufsichtsrat und Vorstand zur Leitung der Aktiengesellschaft wird berufen, arbeitet aber nur bis zur Einsetzung eines Verwalters der AG am 15.07.1943. TSD AK 559, FA 476.

9 Der Verwalter wurde durch den Reichskommissar für die Behandlung feindlichen Vermögens am 15.07.1943 eingesetzt.

10 Handelsregister unter Nr. HRA 2403 ab 30.12.1941, TSD AK 557 FA 240. Siehe auch Albert Heynderickx, Johan Steenbergen und das Ihagee-Kamerawerk Dresden.

11 Die Zuweisung als reichseigenes Grundstück erfolgte bereits im April 1945.

12 Pachtvertrag zwischen LR Sachsen und IHAGEE Kamerawerk AG vom 24.03.1948, der Pachtpreis beträgt jährlich 6 800 RM, TSD AK 559, FA 469.



Betriebsleiter und Treuhänder war seit dem 28.09.1945 Rudolf Adamek. Bereits am 30.10.1945 wird die IHAGEE Kamerawerk AG auf Befehl 124 der SMAD unter Zwangsverwaltung gestellt, wogegen die Niederländische Militär-Mission beim Alliierten Kontrollrat in Deutschland interveniert, da die IHAGEE niederländischer Besitz ist.¹³

Die IHAGEE fällt nicht unter den Volksentscheid vom 30.06.1946 und wird von der Landesverwaltung Sachsen im Mai 1947 seinem Eigentümer zurückgegeben.¹⁴ Jedoch wird erst am 01.07.1948 die Beschlagnahme des Vermögens des IHAGEE Kamerawerk durch die SMAD mit Wirkung vom 30.04.1948 aufgehoben.¹⁵

In der Sitzung des Vorstandes und Aufsichtsrats der IHAGEE Kamerawerk AG Dresden am 25.07.1950¹⁶ werden Max Rockstroh – seit Juni 1949 Direktor der IHAGEE – und Willy Teubner in den Vorstand berufen und die Herstellung einer „billigen“ Kamera (nachmalige EXA) bestätigt.



Die erste Kleinbild-Spiegelreflexkamera mit Wechselsucher, die EXAKTA Varex, wird ab 1950 produziert. Sie entsteht unter der technischen Leitung von Willy Teubner. Dieser Kameratyp wird in 17 Modellen bis 1967 mit einer Gesamtstückzahl von ca. 442 000 Kameras hergestellt. Die Grundidee der Wechselbarkeit von Lichtschacht und Pentaprisma geht mit hoher Wahrscheinlichkeit auf Karl Nüchterlein zurück.¹⁷

In der Rekonstruktion eines Zeichnungssatzes, der auf den 18.06.1945 datiert ist, sind die Merkmale der Sucher-Wechselbarkeit bereits enthalten.¹⁸ Die Kamera besitzt alle mechanischen Merkmale der Kine-Exakta und hat mit der Sucher-Wechselbarkeit den höchsten Ausstat-

13 Besitzdeklaration der Niederländischen Militärmission vom 22.06.1946, siehe R. Hummel: Spiegelreflexkameras aus Dresden, S. 129.

14 Landesregierung Sachsen an die IHAGEE vom 20.05.1947, TSD AK 559, FA 464.

15 Landesregierung Sachsen an die IHAGEE vom 01.07.1948, TSD AK 559, FA 465.

16 Niederschrift Sitzung des Vorstandes und Aufsichtsrates der IHAGEE vom 25.07.1950, TSD AK 557, FA 242.

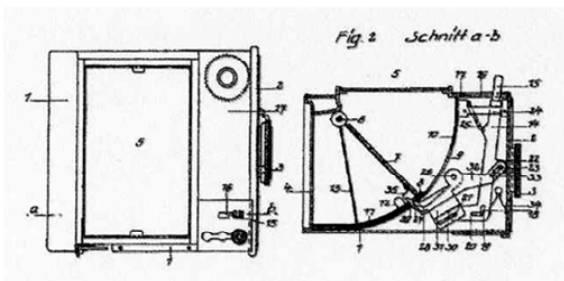
17 K. Rademaker: Kine-Exakta oder Exakta „Varex“, Photo Deal II (2000), S. 34–35.

18 Der Zeichnungssatz befindet sich in den Technischen Sammlungen Dresden (TSD). Da alle zeichnerischen Unterlagen der IHAGEE am 13./14.02.1945 vernichtet wurden und ebenso kein Modell existiert, ist nicht nachweisbar, auf welcher Grundlage diese Rekonstruktion beruht. Ausgeschlos-

tungsgrad einer Kleinbildkamera ihrer Zeit. Mit dieser Kamera erzielt die IHAGEE in den Jahren 1952 bis 1955 ca. 85% Exportanteil ihrer Produktion und befindet sich damit in der stabilen Zeit ihrer Existenz.

Im gleichen Jahr 1950 wird die erste Generation der EXA vorgestellt, deren Grundgedanke und wesentliche Konstruktionsmerkmale auf Willy Teubner zurückgehen. Für diese Kamera wurde das Prinzip des Metallklappen-Verschluss (Fischmaul-Verschluss der Pilot 6, 1935) verwendet, den Benno B. Thorsch 1933 in den Kamera-Werkstätten Guthe & Thorsch entwarf und patentieren ließ.¹⁹ Die Anfrage der IHAGEE an den VEB Kamera Werkstätten hierzu erfolgte 1949.²⁰

Produziert wird die EXA der 1. Generation von 1950 bis 1962, die EXA der 2. Generation von 1962 bis 1987 in 25 Modell-Varianten mit einer Gesamtstückzahl von ca. 1 Million Kameras. Die EXA II wird von 1960 bis 1969 mit Schlitzverschluss in neun Modellen mit ca. 300 000 Kameras gefertigt.



EXA, 1. Generation (1956)

Am 01.03.1951 übernimmt die VVB Optik in Jena die Treuhandschaft über das IHAGEE Kamerawerk, gemäß der Verwaltungsreform für Betriebe mit ausländischem Eigentum. Der Betrieb firmiert nun als

IHAGEE Kamerawerk AG i. V.
Dresden A 16, Blasewitzer Straße 41/43

Die OHG Steenbergen & Co. wird direkt von der VVB Optik verwaltet. Diese Vorgänge werden anschließend durch die „Verordnung über die Verwaltung und Schutz ausländischen Eigentums in der DDR“ gesetzlich verankert und können als dritte Zäsur im Betriebsleben der IHAGEE angesehen werden.²¹ Damit hatte Johan Steenbergen keinen Zugriff mehr auf die ihm verbliebenen finanziellen Geschäftsanteile. Auf die produktive Leistungsfähigkeit der IHAGEE hatte dies bis Mitte der 1960er Jahre keinen Einfluss. Danach werden in der IHAGEE

sen werden kann jedoch, dass ab Juni 1945 unmittelbar nach Kriegsende in der Phase des Überlebens diese völlig neue Kamerakonstruktion entstanden sein könnte.

19 Patentschrift 605720, Klasse 57 a, Gruppe 9 10, Reflexkamera (1933), Patentschrift 614649, Klasse 57 a, Gruppe 9 10, Reflexkamera für Rollfilme (1933), Patentschrift 617774, Klasse 57 a, Gruppe 9 10, Reflexkamera für Rollfilme (1933).

20 Anfrage IHAGEE an KW vom 01.02.1950, ob für diesen Verschluss noch patentrechtliche Ansprüche bestehen, TSD AK 552, FA 586.

21 Gesetzblatt der DDR vom 15.09.1951, TSD AK 559, FA 469, siehe § 14: „Jede Verfügung über ausländisches Eigentum, das unter Verwaltung und Schutz steht, ist verboten.“

schrittweise die Planung und Abrechnung der Betriebsvorgänge entsprechend denen der Volkseigenen Betriebe eingeführt. 1958 übernimmt die „Deutsche Export- und Importgesellschaft“ die Außenhandelsgeschäfte aller Kamera-Betriebe der DDR und damit auch die der IHAGEE Dresden. Die Eigenständigkeit des Vertriebs der IHAGEE-Erzeugnisse wird damit beendet.

Ein folgenschwerer Schritt und damit die vierte Zäsur der IHAGEE wird im November 1959 in der Hauptversammlung der IHAGEE-Aktionäre mit dem Beschluss der Verlegung des Firmensitzes von Dresden nach Frankfurt/M. vorgenommen, eine Entscheidung, die Johan Steenbergen als Mehrheitsaktionär allein fällt und die am 14.01.1960 mit dem Eintrag der neuen Firma in das Handelsregister der Bundesrepublik Deutschland besiegelt wird:²²

Ihagee Kamerawerk Aktiengesellschaft
Frankfurt/M., Friedrichstraße 32

Damit beginnen ab 1960 die Prozesse um Sitzverlegung, Warenzeichen, Patente und Gebrauchsmuster, die vom neuen Betrieb in Frankfurt/M. beansprucht werden, womit ein bleibender Schaden an der Existenz der IHAGEE Dresden entsteht, hervorgerufen durch Unsicherheit der DDR-Behörden, die Prozesse mit fragwürdigem Ausgang und wachsenden Kosten führen zu müssen, sowie der Erkenntnis, dass patentfreie exportfähige Kameralösungen der IHAGEE nicht zur Verfügung stehen. Nach neun Jahren enden mit dem Urteil des BGH vom 30.01.1969 die gerichtlichen Auseinandersetzungen und führen 1972 zu Vereinbarungen, mit denen beide Betriebe auf dem Weltmarkt hätten leben können – zu einem Zeitpunkt allerdings, wo diese nicht mehr existierten.

Ab Ende der 1950er Jahre, nach der Bereitstellung des bedeutenden Kamerazubehörs für EXAKTA Varex und EXA, tritt zunehmend eine Stagnation in der systematischen Entwicklung und Produktion neuer Erzeugnisse ein. Mit Ausnahme der EXA II (mit Schlitzverschluss 1960), Varianten der Blitztechnik und einem Belichtungsmessereinsatz für Außenmessung, dominiert die Produktpflege der noch immer hohen Kamerafertigung.²³ Wege der Modernisierung und Automatisierung der Kameratechnik, u. a. mit Hilfe der Mikroelektronik, werden in der IHAGEE nicht beschritten.

In einer von der „Zentralstelle zum Schutz des Volkseigentums“ einberufenen Grundsatzgesprache am 26.03.1963 wird die eintretende Ausweglosigkeit deutlich, da die Ausgänge der Prozesse unsicher sind und zukunftsfähige, patentfreie Kameralösungen der IHAGEE fehlen, um langfristig einen Ausgleich zu schaffen.²⁴ Alle in den folgenden Jahren eingeleiteten Schritte der übergeordneten Leitungsorgane der DDR (u. a. Ministerium Elektrotechnik/Elektronik) sind Verwaltungsmaßnahmen, die eingetretene ausweglose Lage des Betriebes schrittweise zu beenden.

Hieraus folgt auch die am 01.09.1964 angewiesene formale Unterstellung der Entwicklungsabteilung der IHAGEE (ca. 30 Mitarbeiter, einschließlich Musterbau) unter die Werkdirektion des VEB Pentacon, ohne dass dadurch praktisch eine Einflussnahme auf die Entwicklungs-

22 Amtsgericht Frankfurt/M. vom 14.01.1960, Anlage I zum Schreiben vom 22.01.1960, TSD AK 552, FA 587.

23 Von 1965 bis 1968 produziert die IHAGEE ca. 100 000 Kameras, einschließlich der EXA-Varianten.

24 Besprechung im IHAGEE Kamerawerk AG i. V. Dresden am 26.03.1963, Protokoll vom 28.03.1963, Teilnehmer: Volkswirtschaftsrat der DDR, Ministerien für Außenhandel und Finanzen, VVB und IHAGEE, TSD AK 556, FA 938.

arbeit der IHAGEE durch den VEB Pentacon erfolgt.²⁵ Erst am 15.02.1967 kommt es zur personellen Eingliederung der Entwicklungsabteilung der IHAGEE Dresden in den VEB Pentacon mit dem Beginn der Entwicklungen für die Modellfolgen der EXAKTA VX 1000/500, die ab 1967 in acht Modellen bis Januar 1972 produziert werden.²⁶ Diese Bemühungen reichen nicht aus, die Zukunft der IHAGEE zu sichern.

Am 31.12.1969 erfolgte die Einstellung der Produktion im IHAGEE Kamerawerk AG i. V. Dresden. Im Vertrag zwischen der IHAGEE Kamerawerk i. V. und dem Kombinat VEB Pentacon Dresden vom 02.01.1970 werden unter Abzug der Verbindlichkeiten und Kredite die unter Aktiva geführten Materialien im Wert von 5 912 061,65 M vom Kombinat VEB Pentacon gekauft.²⁷

Alle Mitarbeiter der IHAGEE werden mit wenigen Ausnahmen von Pentacon übernommen und dort ausnahmslos fachgerecht beschäftigt. Juristisch bleiben das IHAGEE Kamerawerk AG i. V. und die OHG weiter bestehen. Das Gebäude der IHAGEE wird als Produktionsstätte „Objekt 18“ – auch für mikroelektronische Systeme des Kamerabaus genutzt – in das Kombinat VEB Pentacon Dresden eingegliedert.

Für die Entwicklung der IHAGEE nach 1945 sind folgende Prämissen bestimmend:

1. Privatkapital hatte in der DDR prinzipiell nur dann Aussicht auf Weiterbestand, solange es der DDR-Volkswirtschaft dienlich war. Nach der dritten Enteignungswelle 1972 existierten keine Betriebe mit Privatkapital mehr.
2. Die ideelle Substanz und Weltmarktgeltung der Vorkriegszeit konnte mit dem Elan und Können der Mitarbeiter nach 1945 nicht nur erhalten, sondern bis weit in die 1950er Jahre auch durch neue Entwicklungsgedanken ausgebaut werden. Nach 1954/55 verflachte die Geräteentwicklung der IHAGEE zur Produktpflege ohne nennenswerte Kreativität. Vereinzelt Muster, als Prototypen bezeichnet, wurden nicht weiterentwickelt und in die Produktion übergeleitet. Das Gerätesortiment veraltete, gemessen am internationalen Kamerabau. Die Devisenrentabilität sank.
3. Parallel hierzu führte die Entscheidung zur Neugründung durch den Hauptaktionär Johan Steenbergen – aus Sicht der DDR beim „politischen Gegner“ – zu folgenschweren hohen Aufwendungen für den Erhalt von Warenzeichen und Patenten. Damit ist dieser Schritt eindeutig als Fehlentscheidung zu Lasten der IHAGEE Dresden zu bezeichnen, ohne dass ein Gewinn mit der Neugründung erzielt werden konnte.

25 R. Hummel: Spiegelreflexkameras aus Dresden, S. 138. Eine Konzeption zur Entwicklung neuer Kameras kann infolge fehlenden Entwicklungspersonals von der IHAGEE nicht realisiert werden.

26 Grundgedanke und wesentliche Konstruktionsmerkmale kamen von Herbert Scholze, ehemals Mitarbeiter der IHAGEE.

27 Vertrag zwischen IHAGEE Kamerawerk i. V. und Kombinat VEB Pentacon Dresden vom 02.01.1970, TSD AK 557 FA 243.

2. Bilanzen, Produktion und Export

2.1. Kapital und Bilanzen

Johan Steenbergen gründete 1912 die

Industrie- und Handelsgesellschaft m. b. H.
Dresden A 5, Marcolinstraße 8

mit einem Anfangskapital von **26 000 M**. Nach dem Bau des neuen Fabrikationsgebäudes Dresden A19, Schandauer Straße 24 wurde zur Beschaffung frischen Kapitals für den Bau des dritten Flügels (Bergmannstraße/Glashütter Straße) eine offizielle Schätzung von Grundstück und Gebäude (zwei Flügel) ohne Maschinen und Einrichtungen per 31.12.1925 vorgenommen und ein Wert von **296 500 Goldmark** ermittelt.²⁸ Nach Umwandlung der Firma in die

IHAGEE Kamerawerk Aktiengesellschaft²⁹
Dresden A 19, Schandauer Straße 24

wird die Eröffnungsbilanz 1941 mit **1 546 751,82 RM** ausgewiesen.³⁰ Trotz des Verlustes des Fabrikationsgebäudes Dresden A 19, Schandauer Straße 24 wird mit Wiederbeginn und Firmierung als

IHAGEE Kamerawerk AG
Dresden A 16, Blasewitzer Straße 41/43

eine Bilanz per 31.12.1945 von **1 780 485,32 RM** vorgelegt.³¹ In der Zeit von 1950 bis 1970 weist die IHAGEE folgende Bilanzen und Betriebsgewinne aus:³²

	1950	1954	1957	1969	1970	
Aktiva/Passiva	4,5	10,6	9,8	21,3	13,4	Mio. Mark
Gewinne, kumulativ	0,25	0,54	0,99	5,15	–	Mio. Mark

Obgleich für den gesamten Zeitraum von 1912 bis 1970 infolge der unterschiedlichen Währungen nicht vergleichbar, ist festzustellen, dass die Betriebswerte der IHAGEE ständig stiegen. Dies ist vor allem nach 1950 bis 1970 geschehen. Der Totalverlust der Fabrik im Februar 1945 führte auch zum Verlust des Eigenkapitals von Steenbergen. Durch Kreditaufnahmen, eigenständige Produktion und Verkauf ihrer Erzeugnisse hat die IHAGEE Dresden i. V. von 1950 bis 1969 diese Werte unabhängig von Steenbergens ehemaligen Kapitaleinlagen

28 Albert Heynderickx, Johan Steenbergen und das Ihagee Kamerawerk Dresden, TSD AK 557, FA 230,

29 Beglaubigte Abschrift aus dem Handelsregister, Abteilung B, Satzung der AG vom 08.10.1941. Ein Aufsichtsrat und Vorstand zur Leitung der Aktiengesellschaft wird berufen, arbeitet aber nur bis zur Einsetzung eines Verwalters der AG am 15.07.1943, TSD AK 559, FA 476.

30 Eröffnungsbilanz der IHAGEE zum 01.01.1941, TSD AK 559, FA 459.

31 Bilanz der IHAGEE per 31.12.1945, TSD AK 559, FA 461.

32 Bilanzen IHAGEE, TSD AK 553, FA 903, 1. u. 2, FA 904, FA 905.

geschaffen. Hierzu nahm die IHAGEE i. V. in der Zeit von 1955 bis 1969 langfristige Kredite in Höhe von insgesamt **10 242 071 M** auf.³³

Zur Gewährung dieser Kredite überließ die IHAGEE der Deutschen Investitionsbank in Berlin mit Sicherheitsübereignungsverträgen von 1949 bis 1969 das gesamte bewegliche Anlagevermögen.³⁴ Seit 1963 belief sich das pro Jahr auf **ca. 4–5 Mio. M**. Gemäß Vertrag vom 02.01.1970 zwischen dem IHAGEE Kamerawerk i. V. und dem Kombinat VEB Pentacon wurden unter Abzug der Verbindlichkeiten die unter Aktiva aufgeführten Materialien von Pentacon in Höhe von **5 912 061,65 M** gekauft.³⁵ Die Eröffnungsbilanz des Betriebes IHAGEE am 01.01.1970 nach der Eingliederung in das Kombinat VEB Pentacon betrug **30,2 Mio. M**.

2.2. Umsätze und Exporte

1937/38 erreichte die IHAGEE mit einem Export von ca. 50% des Gesamtumsatzes (1,4 Mio. RM) den höchsten Exportanteil ihrer Produktion vor 1945. Diese Exporthöhe in das kapitalistische Ausland (KA) wird bereits in den Jahren 1949/50 wieder erzielt.³⁶ 1955 steigt der Exportanteil der IHAGEE in das KA auf den Maximalwert von 81,5%, der 1959 auf ca. 67% und in den folgenden Jahren ab 1969 unter den von der VE-Kameraindustrie von ca. 63% nachgewiesenen Wert sinkt.³⁷

1962 exportierte die IHAGEE	Kapitalistisches Ausland, Europa (11 Länder)	3 148 600 DM
	Kapitalistisches Ausland, Übersee (5 Länder)	367 000 DM
Summe		3 515 600 DM

Das entsprach zu dieser Zeit ca. 37% des gesamten Kameraumsatzes der DDR von 9,6 Mio. DM.³⁸ Von 1965 bis 1968 gestalteten sich die Exporte in die Bundesrepublik Deutschland und die USA wie folgt:

	<u>1965</u>	<u>1966</u>	<u>1967</u>	<u>1968 (Plan)</u>	
Erlös (BRD)	5,2	5,0	4,0	4,0	Mio. DM (West)
Devisenrentabilität	0,91	0,75	0,65	0,62	
Erlös (USA)	0,43	0,26	1,24		Mio. DM (West)
Devisenrentabilität	0,69	0,66	0,49		

1968 sank die Devisenrentabilität der IHAGEE-Geräte auf 0,4–0,5. Sie ergibt sich als Quotient aus dem Erlös pro Kamera (in DM, West) und dem Herstellungspreis pro Kamera (in M, Ost).

33 Langfristige Kredite der IHAGEE, TSD AK 555, FA 929. Diese Kredite wurden bei Abschluss des Nutzungsvertrages zwischen der IHAGEE und dem VEB Pentacon Dresden am 02.01.1970 als IHAGEE-Verbindlichkeiten berücksichtigt.

34 Sicherungsübereignungsverträge 1949–1968, TSD AK 555, FA 927 und Schuldurkunden 1956–1966, TSD AK 555, FA 928.

35 Vertrag vom 02.01.1970, TSD AK 557 FA 243.

36 Umsatzentwicklung seit 1934, TSD AK 577, FA 244.

37 G. Jehmlich: Der VEB Pentacon Dresden, Dresden 2009, S. 179.

38 Verkauf von Ihagee-Erzeugnissen 1962, TSD AK 557, FA 244.

2.3. Produktion der EXAKTA- und EXA-Modelle

Ihagee, Produktion Kleinbild – Spiegelreflexkameras

	1935 – 45	45 – 55	55 – 65	65 – 75	75 – 85	Σ	ΣΣ
Kine Exakta I, II	1936 - 1950					91 995	
Exakta Varex		1950 - 1967				441 820	
Exakta VX 1000 / 500				1967 – 1972		190 318*	724 133
Exa		1950 - 1987				1 060 625*	
Exa II				1960 - 1969		307 792	<u>1 368 417</u>
							2 092 550

* ab 1970 unter Regie des VEB Komb. Pentacon im Gebäude der Ihagee [Objekt 18]

2.4. Werkleiter der IHAGEE (seit 1945)³⁹

Hans Manicke	bis	28.09.1945
Rudolf Adamek	ab	29.09.1945
Georg Wiesner	ab	28.04.1946
Oto Helfricht	ab	28.11.1946
Werner Siegemund	ab	04.11.1947
Willy Teubner	ab	17.08.1948
Max Rockstroh	ab	16.06.1949
Rudolf Krämer	ab	01.12.1953
Walter Kretschmar	ab	01.02.1954
Erwin Lorenz	ab	23.01.1958
Horst Eisenkrätzer	ab	01.02.1961
Karl Katzenmeier	ab	01.08.1962
Horst Burghardt	ab	01.02.1964
Georg Francois	ab	01.06.1965
Helmut Arnold	ab	25.05.1968

³⁹ H. Blumtritt: Geschichte der Dresdner Fotoindustrie, Stuttgart 2000, S. 142.

3. Johan Steenbergen (*07.12.1886 †07.11.1967)



Johan Steenbergen wurde in Meppel (Niederlande) geboren. Er entstammt einer wohlhabenden Familie, die einen Textilhandelsbetrieb. Entgegen den Vorstellungen seines Vaters, der ihn im Familienbetrieb beschäftigt sehen wollte, galt Johan Steenbergens Interesse früh derameratechnik. Auf diesem Gebiet wollte er Besonderes schaffen. 1908 arbeitet er als Volontär in der Heinrich Ernemann AG für Camerafabrikation in Dresden und bereits 1912 gründet er die Industrie- und Handelsgesellschaft m. b. H. Dresden A5, Marcolinistraße 5. Durch Zusammenschluss seines Betriebes mit der Fabrik von Emil Englisch entsteht 1918 das

IHAGEE Kamerawerk Steenbergen & Co.
Dresden A 29, Gottfried-Keller-Straße 85

In dieser Zeit arbeitet er selbst an den technischen Grundzügen im Kamerabau (Reichspatent 1920, Spiegelreflexkameras) und befasst sich eingehend mit Marktforschung auf dem Gebiet des Kamerabaus und des Vertriebs. Unmittelbar nach der Inflation in Deutschland veranlasst Johan Steenbergen 1922/23 den Neubau eines repräsentativen Fabrikationsgebäudes in Dresden-Striesen

IHAGEE Kamerawerk Steenbergen & Co.
Dresden A 19, Schandauer Straße 24

und dominiert insbesondere mit Exakta 4 x 6,5 cm (seit 1933) und der Kine-Exakta (seit 1936) den internationalen Spiegelreflex-Kameramarkt. Am 22.03.1929 wird Johan Steenbergen zum niederländischen Honorarkonsul in Dresden ernannt. Als Folge der Verordnungen vom 15.01.1940 und 31.05.1940 über die Behandlung feindlichen Vermögens veranlasst Steenbergen am 08.10.1941 die Umwandlung des bisherigen Fabrikationsbetriebes in die

IHAGEE Kamerawerk Aktiengesellschaft
Dresden A 19, Schandauer Straße 24

sowie die Bildung der Offenen Handelsgesellschaft Steenbergen & Co. Steenbergen wird der Zutritt zum Fabrikgebäude verwehrt. Im Mai 1942 emigriert Johan Steenbergen mit seiner Frau, die jüdischer Herkunft ist, in die USA. Nach seiner Rückkehr in die Bundesrepublik Deutschland erfolgt die Ernennung Johan Steenbergens zum niederländischen Berufskonsul am 22.08.1951 in Hannover.

Nach Unterstellung der IHAGEE unter staatliche Verwaltung der DDR 1951, hat Johan Steenbergen keinen Zugriff mehr auf die ihm verbliebenen Geschäftsanteile. Er entscheidet im November 1959 als Mehrheitsaktionär allein über die Sitzverlegung der IHAGEE von Dresden nach Frankfurt/M., womit die Rechtsstreitigkeiten über Sitzverlagerung, Patente und Warenzeichen beginnen, die erst 1972 durch beiderseitige Vereinbarungen beendet werden.

Johan Steenbergen erhält am 16.01.1961 das Bundesverdienstkreuz erster Klasse der Bundesrepublik Deutschland für sein Lebenswerk. Er hat als Fachmann und Unternehmer in seinem Betrieb die Voraussetzungen für die Entstehung bedeutender, Beispiel gebender Spiegelreflex-Kameramodelle geschaffen und damit international zum Ruf der Dresdner

Kameraindustrie entscheidend beigetragen. Johan Steenbergen verstirbt am 07.11.1967 in Bonn und wird in der Grabstätte der Familie Nussbaum in Bonn beigesetzt.

4. Karl Nüchterlein (*14.04.1904 †April 1945)



Karl Nüchterlein wird nach seiner Mechanikerlehre in der Dresdner Nähmaschinenfabrik Seidel & Naumann 1923, im Alter von 19 Jahren, in der IHAGEE als Mechaniker eingestellt. Sehr bald entwickelte er eigene Ideen zur Gestaltung der von Johan Steenbergen favorisierten Spiegelreflexkameras, so auch an der Patent-Klappreflex 6,5 x 9 cm mit drehbarem Halterahmen (1924) und den IHAGEE Nachtkameras mit und ohne Reflexsystem (1929/1930).

Anfang 1930 stellt Karl Nüchterlein die grundlegend neue Idee einer kompakten, handlichen, einäugigen Spiegelreflexkamera im Mittelformat vor. Dieser Gedanke wird von Johan Steenbergen, der selbst einen exzellenten Marktüberblick hatte, sofort akzeptiert. Bereits 1933 beginnt die Produktion dieser IHAGEE EXAKTA für Rollfilm 4 x 6,5 cm, die ab 1934 bis 1939 in vier Bau-reihen die tragende Produktion der IHAGEE bildet.⁴⁰

Das außergewöhnliche mechanische Konzept dieser Kamera bestand in der Anwendung von miteinander gekoppelten Langzeit- und Kurzzeitwerken, die letztlich Belichtungszeiten im Bereich von 12 s bis 1/1000 s zur Steuerung eines Schlitzverschlusses gestatteten und prinzipiell in allen EXAKTA-Kameras über einen Zeitraum von 39 Jahren (von 1934 bis 1972) beibehalten wurden.

1936 stellt die IHAGEE die von Karl Nüchterlein entwickelte erste Spiegelreflexkamera für Kine-Film, die Kine-Exakta vor, in der das mechanisch-optische Grundprinzip der Exakta 4 x 6,5 cm in proportionaler Verkleinerung für das Format 24 x 36 mm wiederkehrt. Diese Kamera – in zwölf unterschiedlichen Modellen bis 1950 produziert – wird zur führenden Kleinbild-Spiegelreflexkamera in der Welt.⁴¹ Auf Karl Nüchterlein geht auch mit hoher Wahrscheinlichkeit die Idee der Wechselbarkeit des Lichtschachtes mit einem Pentaprisma zurück.⁴² In der Rekonstruktion eines Zeichnungssatzes, die bereits am 18.06.1945 in der IHAGEE erfolgt, sind die Merkmale der Sucher-Wechselbarkeit enthalten.⁴³

Die EXAKTA Varex, von Willy Teubner seit 1949 konstruktiv betreut, produziert die IHAGEE ab 1950 mit 17 Modellen bis 1967.⁴⁴ Karl Nüchterlein arbeitete bereits an einer Version der Belichtungsmessung hinter dem Objektiv, der TTL-Messung (through the lens), die er sich nach seiner Version schützen ließ.⁴⁵ Insgesamt erwirbt er 20 Patente auf dem Gebiet des Kamera-

40 R. Hummel: Spiegelreflexkameras aus Dresden, Leipzig 1995, S. 72.

41 Ebenda, S. 164–169.

42 K. Rademaker: Kine Exakta oder Exakta „Varex“, Photo Deal II (2000), S. 34–35.

43 Der Zeichnungssatz befindet sich in den TSD. Da alle zeichnerischen Unterlagen der IHAGEE am 13./14.02.1945 vernichtet wurden und ebenso kein Modell existiert, ist nicht nachweisbar auf welcher Grundlage diese Rekonstruktion beruht. Ausgeschlossen werden kann jedoch, dass ab Juni 1945 unmittelbar nach Kriegsende in der Phase des Überlebens diese völlig neue Kamerakonstruktion entstanden sein könnte.

44 Ebenda, S. 170–177.

45 Deutsche Patentschrift Nr. 722 135 vom 28.0.1939, Spiegelreflexkamera mit Belichtungsmesser. Deutsche Patentschrift Nr. 736 468 vom 28.0.1939, Spiegelreflexkamera mit Fotometer. Zur Be-

baus. 1940 wird Karl Nüchterlein zum Kriegsdienst eingezogen. Er gilt seit 1945 als vermisst. Karl Nüchterlein kann international als einer der herausragenden Kameratechniker gelten. Seine bahnbrechenden ersten Ideen der kompakten Spiegelreflexkamera, die von anderen später weiterentwickelt wurden, haben diesen Kameratyp zum Welterfolg geführt.

stimmung der Bildhelligkeit werden allerdings ausschließlich die unwichtigen Randpartien eines Bildes gemessen.